

Erste Auflage der „Traversée du Luxembourg en Kayak“ auf Alzette, Our und Sauer

Alle Wege führen nach Wasserbillig

Fünftägiges Kayak-Abenteuer endet am heutigen Samstag mit Ankunft an der Moselmündung

VON JOHN LAMBERTY

Seit vergangenem Dienstag läuft sie bereits, die Luxemburg-Rundfahrt der besonderen Art: Nicht mit dem Fahrrad oder Auto, sondern mit dem Kayak durchqueren nämlich derzeit die siebzehn Teilnehmer der ersten „Traversée du Luxembourg“ das Großherzogtum auf dem Wasser. Ankunft in Wasserbillig ist zwar erst heute Samstag, doch zog Guillaume Willems, Präsident des „Canoë Kayak Luxembourg“ und Initiator der Tour, bereits gestern eine durchweg positive Bilanz dieser sportlichen Premiere.

Eigentlich sollte es ein fünftägiges Kayak-Abenteuer von Martelingen „durchs wilde Sauertal“ bis nach Wasserbillig werden, doch dann kam schließlich alles ganz anders: Wegen anhaltend niedrigem Wasserpegel war die Sauer auf weiten Abschnitten unbefahrbar, so dass der Start kurzerhand auf die Alzette bei Hamm verlegt werden musste.

Obwohl durch die unvorhergesehene Routenänderung insgesamt nur 110 der geplanten 126 Kilometer zurückgelegt werden konnten, tat dies der Stimmung bei den Teilnehmern dennoch keinen Abbruch, schließlich führen alle Wege irgendwie nach Wasserbillig und jede Tagesetappe hatte ihren ganz eigenen Charme.

Von der Sauer auf die Our

So fand am Mittwoch eine ganze Etappe auf dem Stausee an der Obersauer zwischen der „Misèresbréck“ und Lultzhausen statt, während man gestern auf dem längsten Streckenabschnitt die Our ins Programm mit einbezog: Vom deutschen Roth an der Our (gegenüber von Vianden) ging es über 28 Kilometer durchs kühle Nass hinab nach Echternach.



Das herrliche Novemberwetter blieb den Kayak-Fahrern auch im Sauertal, wie hier bei Wallendorf-Pont, treu.

(FOTOS: JOHN LAMBERTY)

Obwohl die Kayak-Rundfahrt erst mit der heutigen Zielankunft in Wasserbillig zu Ende geht, zog Hauptinitiator Guillaume Willems aber bereits gestern eine durchweg positive Bilanz: „Siebzehn Teilnehmer hatten sich für die komplette fünftägige Tour angemeldet, während fünf weitere Kayak-Fahrer uns jeweils einen Tag auf der einen oder anderen Etappe begleiteten. Das ist mehr als ich mir für die erste Auflage hätte träumen lassen.“

Dabei ist das Startfeld sogar international besetzt: „Neben ein-

heimischen Kayak-Freunden sind auch mehrere Deutsche und zwei Belgier angereist. Leider musste ein Niederländer krankheitshalber absagen, sonst wären wir eine noch bunter gemischte Truppe“, so ein zufriedener Guillaume Willems.

Doch nicht nur die Veranstalter, sondern auch die Teilnehmer selbst zeigten sich gestern mit der Tour rundum zufrieden: „Die Stimmung in der Gruppe ist auch nach vier Tagen hervorragend, und manche Kontakte werden sicherlich über die Rundfahrt hin-

aus bestehen bleiben“, meint Hermann vom „Paddel Club Telgte“, der eigens aus dem gut 400 Kilometer entfernten Emsland (D) nach Luxemburg angereist ist. Ermüdungserscheinungen verspürt der 64-jährige nach den vergangenen Tagen keine, immerhin legt er pro Jahr rund 1 500 Kilometer mit dem Kayak zurück.

„Kayak ist wie Radfahren“

Gleiches gilt für Louis Landuyt aus Walferdingen, der den Kaysport zuletzt vor 20 Jahren ausübte und sich bei der Rundfahrt erstmals

wieder hinters Paddel wagte: „Es ist wie Radfahren. Hat man die Technik erst einmal verinnerlicht, verlernt man sie nicht so schnell.“ Neben dem sportlichen Reiz lockt die passionierten Kayak-Fahrer aber auch die schöne Landschaft: „Das Ourtal im morgendlichen Nebel hat schon etwas Besonderes“, so Erny Klares vom „Cercle nautique Diekirch“, der sich wie die anderen über das gute Wetter freute: „Sollte es Regen geben, hoffe ich, dass es kräftig schüttet: Dann haben wir wenigstens genug Wasser.“



Solche Stromschnellen waren auf der gestrigen Etappe eine Seltenheit.



Reichlich Lunchpakete hatten sich die Teilnehmer in den Jugendherbergen in Lultzhausen und Fels eingepackt.